



Positionspapier

**Zur Notwendigkeit
niederschwelliger
und bedarfsorientierter
Unterstützung
für junge Menschen**

Das vorliegende Papier bringt die Positionierung einer Interessengruppe von Fachpersonen der Sozialen Arbeit¹ zum Ausdruck, die in niederschweligen und bedarfsorientierten Unterstützungsangeboten für junge Menschen tätig sind.

Aktuelle Forschungsergebnisse² zeigen: Die bestehenden Hilfen im Übergang ins junge Erwachsenenalter sind oftmals zu wenig bedarfsorientiert ausgerichtet für junge Menschen, die sogenannte «Mehrfachproblematiken» bewältigen müssen. Mehrfach belastende Situationen entwickeln sich dynamisch und wechselwirkend in unterschiedlichen Lebenskontexten wie Familien, Schule, Ausbildung / Arbeit sowie in sozialen Netzwerken. Ihre Dynamik entfaltet sich, wenn biografische, soziale und strukturelle Probleme zusammenkommen. Das heisst, wenn strukturelle Bedingungen wie Bildungsbenachteiligung, Armut, erschwerte Aufwuchsbedingungen mit gesundheitlichen Herausforderungen, familiären oder schulischen Problemen, Verschuldung oder Wohnungslosigkeit zu komplexen Problemlagen führen. Nötig sind dann Unterstützungsleistungen aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen.

Niederschwellige und bedarfsorientierte Angebote werden als eine relevante Antwort der Sozialen Arbeit auf Fragen der Chancengleichheit sowie der sozialen Teilhabe von jungen Menschen unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen verstanden.

Im vorliegenden Positionspapier werden sechs Forderungen zur Weiterentwicklung des Hilfesystems im Übergang ins junge Erwachsenenalter formuliert. Diese richten sich an Fachpersonen der Sozialen Arbeit, die junge Menschen in Unterstützungsangeboten begleiten, an Forschende, politische Entscheidungsträger:innen sowie an relevante Fachstellen der Verwaltung und Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Bildung, Arbeit, Soziales und Migration. Diese Akteur:innen sind für die Bereitstellung bzw. Umsetzung von Unterstützungsangeboten in unterschiedlichen Handlungsfeldern zuständig.

1. Junge Menschen benötigen eine bedarfsorientierte Unterstützung bei der Lebensbewältigung.

Sogenannte «Mehrfachproblematiken» können – wie oben ausgeführt – vielfältigen Ursprung haben, sich dynamisch in unterschiedlichen Lebenskontexten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten entfalten. Deren Bewältigung überfordern junge Menschen, besonders wenn die nötige soziale, emotionale und finanzielle Unterstützung durch familiäre bzw. soziale Netzwerke fehlt. Aus diesem Grund bedarf es professioneller Hilfen, die inhaltlich und strukturell offen und tragfähig sind, um bedarfsorientiert auf komplexe Problemlagen reagieren zu können. Bestehende Angebote greifen bislang ungenügend, wenn sie zu wenig auf den vielfältigen Unterstützungsbedarf der jungen Menschen eingehen können. Zudem sind für junge Menschen die administrativen Anforderungen zum Erlangen von Unterstützungsleistungen vielfach zu hoch. Dies führt zu zusätzlichen Problemen, was zu weiterer Prekarisierung und sozialem Ausschluss beitragen kann.

¹ Die Interessengruppe «NiPro» hat sich Ende 2023 gebildet. Hier wirken Fachpersonen der Sozialen Arbeit aus diversen Organisationen und Verwaltungseinheiten aus den Regionen Basel, Bern, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich sowie Wissenschaftler:innen der Fachhochschule Nordwestschweiz mit.

² Vgl. Schaffner, Heeg, Chamakalayil & Schmid (2022). Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Mehrfachproblematiken an den Nahtstellen I und II. Bern: BSV.

2. Es braucht niederschwellige Angebote, die junge Menschen in Übergängen begleiten.

Insbesondere die Übergangsforschung zeigt auf, dass die Übergänge in die Erwerbsarbeit und Eigenständigkeit Risiken enthalten. Zur Bewältigung von Übergängen in verschiedenen Lebensbereichen sollten für junge Menschen mit Mehrfachbelastungen niederschwellige Unterstützungsangebote verfügbar sein. Niederschwelligkeit definiert sich darüber, dass das Angebot freiwillig und kostenlos genutzt werden kann und ein breiter und offener Zugang gewährt wird. Niederschwelligkeit lässt sich durch eine zeitliche, räumliche, sachliche-inhaltliche, soziale und finanzielle Dimension konkretisieren. Um die Erreichbarkeit der jungen Menschen sicherzustellen, ist die Nutzung diverser Formate und digitaler Kanäle sowie Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit angezeigt.

3. Es braucht ein umfassendes Verständnis von Bildung, das alltagsbezogenes Lernen miteinbezieht.

Angesichts gegenwärtiger gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedingungen ist ein breites Verständnis von beruflicher und sozialer Integration sowie ein umfassendes Bildungsverständnis erforderlich, das auch alltagsbezogenes Lernen berücksichtigt. Junge Menschen in mehrfach belastenden Situationen sind häufig weniger erfolgreich im formalen Bildungssystem, sie durchlaufen dieses meist verzögert und benötigen einen längeren Zeithorizont, da sie mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert werden. Zugleich sind die Unterstützungsangebote eng auf die berufliche Integration fokussiert. Dies verhindert oft, dass junge Menschen vorgelagerte und dringend nötige Entwicklungsschritte machen können, welche für eine nachhaltige Teilhabe unabdingbar sind. Bezogen auf die Unterstützung von formalen Bildungsprozessen, benötigt es die Möglichkeit, auch verspätet, flexiblere Ausbildungsformen wahrzunehmen (z.B. Teilzeitausbildungen, Bildungsgutscheine).

4. Es braucht institutionell und organisational koordinierte Hilfen, um dem vielfältigen Hilfebedarf gerecht zu werden.

Ein Blick auf die Unterstützungsangebote im Übergang ins Erwachsenenalter verweist auf die Notwendigkeit dieser Leistungen und gleichzeitig auf die Komplexität des Systems. Gesetzesgrundlagen einzelner Verwaltungsbereiche sind auf bestimmte Leistungen und Zielgruppen beschränkt, was den Anspruch begrenzt. Bei vielfältigem Unterstützungsbedarf sind aber oft Leistungen aus unterschiedlichen Bereichen nötig. Ungenügende Zusammenarbeit zwischen den fallführenden Stellen, unklare Fallzuständigkeiten sowie unzureichende Koordination von Hilfen begrenzen die Möglichkeiten von Angeboten. Erforderlich sind neue Ansätze der überinstitutionellen Zusammenarbeit, damit die Hilfen im konkreten Fall besser koordiniert werden können.

5. Es braucht die Regelung der Finanzierung von niederschweligen, bedarfsorientierten Unterstützungsleistungen.

Sowohl die Schaffung niederschwelliger und bedarfsorientierter Angebote, die eine allfällige Lücke schliessen, wie auch die Weiterentwicklung bestehender Angebote, benötigen zeitliche wie auch personelle und finanzielle Ressourcen. Finanzierungsmodelle müssen daher Bedarfsorientierung zulassen (z.B. Subjektfinanzierung). Departementsübergreifende Finanzierungsmodelle können dazu beitragen, die zu eng festgelegten Leistungsansprüche und Zuständigkeiten zu überwinden. Unterstützungsangebote werden idealerweise unabhängig von Wohnort und starren Altersbeschränkungen bereitgestellt. Auf eine Kostenbeteiligung der jungen Menschen ist zu verzichten. Eine Finanzierung über die Sozialhilfe ist nur dann angemessen, wenn keine Rückerstattung der Angebotskosten erfolgt und keine Nachteile (z.B. migrationsrechtliche) entstehen.

6. Es braucht strukturelle Weiterentwicklungen auf verschiedenen Ebenen, um niederschwellige und bedarfsorientierte Angebote zu ermöglichen.

In bestehenden Unterstützungssystemen im Übergang in die Erwerbsarbeit und Eigenständigkeit zeigt sich Entwicklungsbedarf hinsichtlich der Kooperationen, Fallführung, Finanzierung auch in Bezug auf den Abbau von administrativen Anforderungen sowie von Altersgrenzen (vgl. oben). Damit Unterstützungsangebote junge Menschen im Auftrag von fallführenden Stellen und Fachdiensten adäquat begleiten können, benötigt es strukturelle Weiterentwicklungen in den relevanten Verwaltungsbereichen, die den Übergang ins Erwachsenenalter begleiten. Hierbei ist es wichtig, die Weiterentwicklungen auf Bundes-, Kantons-, und Gemeindeebene zu berücksichtigen. Strukturelle Weiterentwicklungen sowie gesetzlich angepasste Regelungen sind notwendig, denn sie ermöglichen geeignete Rahmenbedingungen für niederschwellige und bedarfsorientierte Unterstützungsangebote.



Ausführliche Version
der Forderungen

Ein ausführliches Argumentarium zum vorliegenden Positionspapier findet sich unter folgendem Link:

https://qualifutura.ch/wp-content/uploads/2025/02/Positionspapier_lang_06-02.pdf

Interessengruppe NiPro, Olten, 30. Januar 2025

Mitglieder der Interessengruppe

■ **Anna Bouwmeester**

Sozialarbeiterin, Co-Geschäftsleiterin Qualifutura, BE

■ **Antonio Gaetani**

Stv. Abteilungsleiter Coaching und Case Management Berufsbildung, ZH

■ **Beatrice Knecht Krüger**

Leiterin Kompetenzzentrum Leaving Care, CH

■ **Christine Spychiger**

Sozialarbeiterin FH, Begleitperson planC, LU

■ **Christoph Walter**

M.A. Soziale Arbeit (FH), Stellenleitung Jugendberatung JuAr Basel, BS

■ **Dorothee Schaffner**

Prof. Dr. Erziehungswissenschaft, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, SO

■ **Fabiano von Felten**

Sozialarbeiter, Begleitperson planC, LU

■ **Heidi Hirschfeld**

Dr. Prof. Studiengangleiterin Soziale Arbeit, duale Hochschule Baden-Württemberg, DHBW Villingen-Schwenningen, Deutschland

■ **Pia Labruyère**

MSc Soziale Arbeit, ZH

■ **Sibille Hartmann**

MSc Soziale Arbeit, SOBJE Soziale Begleitung junge Erwachsene, Bereich Soziales, Abteilung Jugend der Stadt Schaffhausen, SH

■ **Stella Gött**

Lehrperson BA, MAS Beraten und Coachen, Programmleiterin rheinspringen coaching, SG

■ **Susanne Keller**

MA klin. SA, Geschäftsführung Fokuspunkt gemeinnützige GmbH, Leitung Nip-Bern und Nip-Basel, BE/BS